

Die Erzählung des "Großen Krieges" an Hand von verschiedenen Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Erinnerungsprojekten in Österreich 2014

Peter Fritz (Schallaburg/Melk)

Volle Büchertische in Buchhandlungen, Spielfilme im Fernsehen und in den Kinos, Dokumentationen in den TV-Sendern, Theater- und Konzertprogramme in den Veranstaltungshäusern, laufend Veranstaltungen zum Ersten Weltkrieg ... Dieses Bild bot sich dem aufmerksamen Konsumenten von Aktivitäten rund um das Gedenkjahr „100 Jahre Ausbruch Erster Weltkrieg 1914-2014“ in Österreich spätestens seit dem Spätsommer 2013.

Trotz konkurrierender „runder“ Jahrestage um bedeutende historische Ereignisse, wie etwa 80 Jahre Bürgerkrieg und NS-Putsch, 75 Jahre Beginn Zweiter Weltkrieg, 25 Jahre Fall des Eisernen Vorhanges oder 20 Jahre Volksabstimmung über den EU-Beitritt, übertrafen die Erinnerungsprojekte im Jahr 2014 in Zusammenhang mit dem Jahr 1914 mindestens hinsichtlich Quantität bei weitem alle anderen Gedenkaktivitäten. Am stärksten trat noch – wenn auch nur für ganz kurze Zeit rund um die Jahrestage – die Erinnerung an die historischen Umwälzungen des Jahres 1989 hervor.

Im Vortrag sollen verschiedene Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Erinnerungsprojekte in Österreich 2014 zum Thema Erster Weltkrieg untersucht werden. Zieht man Vergleiche mit dem Gedenkjahr 2005 (50 Jahre Österreichischer Staatsvertrag, 60 Jahre Kriegsende), so lässt sich damals eine ähnlich starke Durchdringung der Öffentlichkeit wie 2014 feststellen, wenn auch mit anderen Akzenten. So gab es etwa 2014 im Unterschied zu 2005 keine zentrale Koordination von Gedenkaktivitäten auf Bundesebene. Einige Ministerien hatten zwar Koordinatoren für das Gedenkjahr 2014 ernannt, deren Wirkungsbereich erstreckte sich jedoch ausschließlich auf das eigene Ministerium. Ob Folge davon oder Ursache dafür, das sei dahingestellt, aber das Gedenken 2014 an den Ersten Weltkrieg fand auf Bundesebene kaum statt. Hingegen kann konstatiert werden, dass infolge des Gedenkjahres eine breite Konfrontation der Bevölkerung mit dem Thema des Ersten Weltkrieges in Ausstellungen, Sonderveranstaltungen, vor allem auf der Ebene der Bundesländer, der Gemeinden und in lokalen und privaten Initiativen erfolgte. Zudem hat sich letztlich die Aufbereitung des Themas und die Rezeption in der Bevölkerung umfangreicher dargestellt, als von den meisten Experten noch 2012 oder 2013 vermutet wurde.

Untersucht werden soll anhand ausgewählter Beispiele:

- Inwieweit gaben die Ausstellungen und Veranstaltungen den Stand der Forschung wieder?
- Welche Inhalte standen im Vordergrund? Was kam nicht vor? Was waren die Narrative?
- Welche Diskurse wurden geführt?
- Gab es spezielle Designs und Muster von Vermittlung oder eine besondere geografische Verteilung von Aktivitäten?
- Wie sah es 2014 aus mit innovativen Ansätzen in Bezug auf die Vermittlung des Ersten Weltkrieges?
- Welche Unterschiede zeigen sich im Vergleich zu den Gedenkaktivitäten an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 2004 und zuvor?
- Welche Auswirkungen hatte es, dass es keine zentrale Koordination auf Bundesebene gegeben hat? Gab es strukturelle und inhaltliche Unterschiede der Gedenkaktivitäten zwischen 2014 und 2005, die sich darauf zurückführen lassen?
- Schließlich soll noch der Frage nachgegangen werden, was von den Aktivitäten bleiben wird und noch 2015 nachwirken wird.